

Des Teufels Schlaflied

Die Saarbrücker Bluesband Honey Creek hat mit „Devil's Lullaby“ ihre erste CD veröffentlicht – Am 21. Mai Konzert in Zweibrücken

VON THOMAS FÜSSLER

Für den Blues, für Ruhm und für das Glück wollen die Saarbrücker Michael Reufsteck, Holger Janes und Martin Donner einst einen Pakt mit dem Teufel eingegangen sein. Das macht uns zumindest das Intro der ersten Honey-Creek-CD, „Devil's Lullaby“, vor. Kein Wunder also, dass der Silberling der Band mit dem Ex-Zweibrücker James Maitland Boyle womöglich schon jetzt die regionale Blues-CD des Jahres 2016 ist.

„Well It's a Long Way to Heaven if You Ain't Got Your Travelling Shoes.“ Die erste Textzeile – es ist ein langer Weg in den Himmel, wenn du keine Wanderschuhe hast – könnte Sinnbild für das sein, was die Saarbrücker Bluesrock-Band Honey Creek bisher erreicht hat. Schon von Anfang an war es die Absicht des Quartetts, eines Tages eigene Musik zu komponieren und zu veröffentlichen. Hierfür hat man sich seit 2013 viel Zeit gelassen und zwischenzeitlich den Ruf einer exzellenten Liveband erlangt. Sogar in Russland, beim Total Flame Bluesfestival Suzdal, ist Honey Creek schon aufgetreten. Nun ist der Weg zum Himmel dank der Debüt-CD wohl endgültig frei.

Den Erfolg der Bluesrockers auf James Boyle – tätowierter Sänger mit Hut und langem Bart – zu reduzieren, wäre allerdings ein großer Fehler. Denn nicht umsonst nennt man sich eben Honey Creek und nicht James Boyle Band.

Wie wichtig das Bandgefüge für den Erfolg ist, beweist das Songwriting für die CD. Zehn der 16 Titel sind aus der Zusammenarbeit zwischen Boyle und Gitarrist Michael Reufsteck entstanden. Beide sind die Kreativzelle von Honey Creek, wo Holger Janes am Bass und Martin Donner am Schlagzeug mehr als nur Beiwerk sind. Die Band funktioniert nämlich deshalb so gut, weil die Musiker auf hohem Niveau spielen und sich perfekt ergänzen.

Boyle ist es allerdings zu verdanken, dass Honey Creek nicht nach Saarbrückern klingt, die sich redlich, aber mit Lyoner-Charme an Rock ver-



suchen. Boyle verschafft den Songs die internationale Stimme, die sie für ihren Erfolg brauchen. Ob mit Sprechgesang, wie in „My Favorite Kind of Sin“ oder zärtlich wie in der Ballade „Sleeping with the Lights on“: Boyle trifft immer den richtigen Ton.

Honey Creek gelingt es, den Blues in das Heute zu transferieren. Da wird zwar auch geschrammelt und geschuffelt. Aber ausgerechnet Saarbrücker hauchen einem gerne voreilig totgesagten Genre jede Menge Leben ein. Das gelingt, weil man Musikstile herr-

lich vermischt, wie in „Backdoor“ Reggae mit Blues. „Kitty“ klingt nach Country, und in „Heaven Can't Be Bought“ gibt sich das Quartett sogar frankophil.

Das ist der eigentliche Grund für den berechtigten Erfolg von Honey Creek. Man schaut eben nicht blind nach den Gründervätern des Blues. Man versucht auch nicht, Eric Clapton zu kopieren, der durch MTV Unplugged zwar den Zuspruch der Massen fand, aber seine puristischen Fans verprellte. Honey Creek ist eben Ho-

ney Creek. Also einzig und bei Weitem nicht artig. Deshalb schlüpft Boyle im Intro auch augenzwinkernd in die Rolle Luzifers.

Wer nun immer noch zögert, sich dem Pakt mit dem Teufel anzuschließen, dem könnte auf den kommenden Stadtfesten ausgiebig nachgeholfen werden. Zwölf Konzerte auf teilweise großen Bühnen stehen an. Die CD-Releaseparty von Honey Creek – passenderweise an Hexennacht – im Saarbrücker Kunstwerk war ausverkauft.

Der Ex-Zweibrücker James Boyle ist mit seinem langen Bart, den Tätowierungen, Ohrringen und Piercings ein Frontmann par excellence. Den Erfolg der Bluesrockers auf ihn zu reduzieren, wäre allerdings ein großer Fehler. Denn nicht umsonst nennt man sich eben Honey Creek und nicht James Boyle Band.

FOTO: THOF



INFO

„Devil's Lullaby“ von Honey Creek bekommt man für 15 Euro in Saarbrücken bei Grünwald, Kawumm, Rex Rotari, Musikhaus Knopp, Zucker & Zimt, in Lebach bei Shiva Music und auf den Konzerten der Band. Man findet sie in Downloadstores und bei Streamingdiensten. Bestellen kann man sie auf honeycreek.de. Die CD dauert eine Stunde und hat ein 16-seitiges Booklet mit allen Texten. Am 21. Mai spielt Honey Creek in der Zweibrücker Route 66. Der Eintritt kostet sechs Euro. Außerdem spielt die Band beim Zweibrücker Stadtfest.

KULTURNOTIZEN

Pfingstbegegnung mit zwei Konzerten

Die Zweibrücker Stadtkapelle und die Harmonie Municipale de Boulogne sur Mer sind am Wochenende bei zwei Konzerten in Zweibrücken zu hören. Die Auftritte sind Teil der Pfingstbegegnung, mit der die Orchester die Städtepartnerschaft zwischen Zweibrücken und Boulogne pflegen. Übermorgen, Samstag, 20 Uhr, spielen sie in der Aula der Hauptschule Nord. Den ersten Teil des Abends wird die Harmonie Municipale gestalten, nach der Pause wird sich die Stadtkapelle anschließen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Für Sonntag ist ein deutsch-französisches Musikfest im Biergarten an der Schließ geplant. Ab 11 Uhr spielt der Musikverein Harmonie Gersheim, um 13.30 Uhr die Harmonie Municipale und um 15.30 Uhr die Stadtkapelle. (bfl)

Onkel Heini aus Uhlenbusch liest morgen in Neunkirchen

Der Schauspieler Hans Peter Korff, der Familienvater aus „Diese Drombuschs“ und Onkel Heini aus „Neues aus Uhlenbusch“, liest morgen, Freitag, zusammen mit seiner Ehefrau, der Schauspielerin Christiane Leuchtmann, zum Thema „Ehe ist ...“ ab 20.30 Uhr in der Stummschen Reithalle in Neunkirchen. Die szenische Lesung beinhaltet laut Ankündigung „das Beste deutscher Satiriker und Humoristen über den Ehestand: Kästner, Ringelnatz, Wilhelm Busch, Eugen Roth, Tucholsky, Morgenstern, Erhard, Heine und Heino Jaeger“. Karten gibt es für 17 Euro unter anderem im Musikladen Philippi in Zweibrücken in der Lammstraße und für 18 Euro an der Abendkasse. (bfl)

Men without Horses heute in Pirmasens

Songs von Bob Dylan, Johnny Cash, Hank Williams, Leonard Cohen, Kris Kristofferson, Rod Stewart und anderen spielen Gitarrist Fred Schütz und Pianist Max Paul als Men without Horses heute, Donnerstag, 20 Uhr, im Kulturcafé Kunstgenuss in der Pirmasenser Fußgängerzone. Beide sind auch Mitglieder der Storytellers. Der Eintritt kostet fünf Euro, Reservierung unter Telefon 06331/209650. (bfl)